

Erste
Diensttag
Donner-
tag und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Spalte, Zeile

Nr. 93.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 8. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgs-
reichste Verbreitung.

1895.

Gestorben: Magnus Sauter, Schreinermeister, Roth-
felden; Hermann Frey, Schwarzenberg; Christian Lintz, Burg,
Freudenstadt; Schultheiß Dehler, Lausen; Fritz Mayer, Bahn-
arbeiter, Metzingen; Oekonom Baur, Jungingen; Konditor
Kläger, Eutingen; Gemeinderat Rüböl, Buchhorn.

Landesnachrichten.

2) Altensteig, 7. August. (Ueber Most-
angelegenheiten.) Die Aussichten auf eine
auch nur halbwegs genügende Obsterte sind
immer mehr zusammen. Eine sehr teure Ware wird
im kommenden Herbst die Obstmost werden. Viele
Familienväter werden sich daher genötigt sehen, Mosten-
korinthenmost zu bereiten. Die besten Sorten zur
Most- oder Weinbereitung sind nicht die in Württem-
berg so vielfach eingeführten schwarzen, sondern die
gelben und roten Posten. Dieselben sind unseren
Hausfrauen schon seit Jahren als Backmosten bekannt,
sind auch schon längst höher im Preise, werden von
den türkischen, italienischen und griechischen Wein-
gärtnern mit mehr Sorgfalt behandelt und haben
weit mehr Zuckerkraft als die andern. Richtig berei-
teter und gut gelagerter Mostenmost ist in allen Be-
ziehungen dem besten Obstmost vorzuziehen, zwei, drei
und mehrjährig gelagerter Mostenmost ist hiesig der
beste Beleg. Um ihn mehrere Jahre erhalten zu
können ist eine richtig hergestellte Gärung vor allem
nötig, dieselbe leitet man folgendermaßen ein: Der
Wasserzusatz geschieht nicht auf einmal, sondern min-
destens in Stägigen gleichen Portionen, also bei Be-
reitung von 100 Bibern täglich je 12 1/2 Liter nicht
über 40° R. heißes Wasser. Als Gärmittel ist un-
bedingt notwendig zu 100 Bibern Most 1 1/2 Pf. Thama-
rinde (in jeder Apotheke um 30—40 Pfg. pro Pfd.
erhältlich) dieselbe wird in heißem Wasser aufgelöst
und am 4. Tage zugesüßelt; 1 Pfd. aufgelöste
Weinsteininsäure wird am 8. Tage beigegeben; äußere
Luft darf absolut keine während der Gärung hinzu-
treten, dagegen muß die Gärluft sich aus dem Faß
entfernen können; der beste Ableiter ist ein Sand-
säckchen. Werden die Mosten nicht gepreßt, was nach
vierzehn Tagen zu geschehen hätte, so wird der
Saft nach 8 Wochen abgelassen, das Faß ist aber erst
nach 14 Tagen spundfest zu machen, weil der Saft
eine zweite kurze Gärung durchmacht. 30—35 Pfd.
Mosten und 8—10 Liter Heidelbeeren genügen um
100 Biber Most zu bereiten, der sich mehrere Jahre
lagern läßt.

* Altensteig, 7. Aug. Nach dem „Schw. B.“
ist als Reichstagskandidat für die Ersatzwahl im
VII. württembergischen Wahlkreis seitens der Volks-
partei Bauunternehmer Reinhold Gies von Stuttgart
außersehen. Da das Zentrum, die Sozialdemokratie
und der „Schw. Reform“ zufolge voraussichtlich
auch die antihemistische Reformpartei einen Kandidaten
aufstellen werden, so werden sich den Wählern voraus-
sichtlich 5 Kandidaten präsentieren, von denen aber
nur zwei ernsthaft in Betracht kommen.

* Zur Förderung der Rindviehzucht sind im Finanz-
etat 1895/97 der landwirtschaftlichen Zentralfelle
entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt, welche
u. a. für Unterstützung von Gemeinden zur Ueber-
nahme der Farrenhaltung in eigene Verwaltung oder
zur Beschaffung raffinierter Farren in das Eigentum
der Gemeinden und für Beiträge zu genossenschaft-
licher Farrenhaltung verwendet werden sollen. Un-
erläßliche Bedingung für die Gewährung solcher Unter-
stützung ist, daß wirklich vorzügliche Farren, welche
zur Verbesserung der Rucht in der betr. Gegend ge-
eignet erscheinen, aufgestellt und alle Bedingungen ge-
geben sind, die zu einer guten Rucht gehören.

* (Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges
1870/71.) Am 8. August griff die 14. Division von der ersten
deutschen Armee gegen 1 Uhr die von den Franzosen besetzten
Höhen von Epischeren an und es entspann sich eine Schlacht, an
welcher sich auch die nach und nach eintreffenden Truppen des
8. Armeecorps und der 5. Division beteiligten. Nach langem,
heftigem Kampfe erklärten die Preußen unter ungläublichen An-
strengungen den jäh aufsteigenden „roten Berg“, den die Fran-
zosen für absolut unannehmbar gehalten hatten. Da zugleich

die Stellung der Feinde von anderen Seiten mehr und mehr be-
droht und erschüttert wird, so tritt General Frossard bei ein-
tretender Dunkelheit den Rückzug an. Sein Verlust beträgt an
Toten und Verwundeten 2000 Mann und an Gefangenen gegen
3000 Mann. Die Deutschen haben ihren Sieg mit fast
5000 Toten und Verwundeten bezahlen müssen; unter den Ge-
fallenen befindet sich der General v. François.

* Freudenstadt, 3. Aug. Gestern nachmittag
war der Dienstknecht Fr. Frey in der Scheuer seines
Dienstherrn Gutsbesitzer Max Walther in Aach auf
dem obersten Stockwerk mit Herabwerfen von Stroh
beschäftigt, wobei er scheint's aus Unvorsichtigkeit aus-
glitt, und auf die Tenne herabstürzte. Hierbei erlitt
er neben einem Beinbruch noch innerlich solch schwere
Verletzungen, daß er nach einigen Stunden ge-
storben ist.

* Vom Schönbuch, 3. August. Die Getreide-
ernte hat in dieser Woche begonnen. Die Gerste ist
bereits geschnitten und liefert einen vollen Ertrag.
Auch die Dinkelernte, welche nach Stroh und Körnern
ein mütterliches Ertragnis hoffen läßt, ist in vollem
Gang. Der Sommerweizen zeigt einen guten Stand;
dagegen ist der Haber infolge der Trockenheit etwas
zurückgeblieben. Die Kartoffeln haben sich prächtig
entwickelt. Die Hopfenpflanzungen haben sich von
den nachteiligen Folgen der ungünstigen Witterung
ordentlich erholt. Den Futter- und Gartengewächsen
kamen die ausgiebigen Regen der letzten Tage sehr
zu statten.

* (Verschiedenes.) In Auenstein (Mar-
bach) brannte eine Scheuer dadurch ab, daß die Fran-
des Besitzers in dem Hühnerstall, der sich in der
Scheuer befand, ein Feuer anzündete, um das Un-
gezieher zu vernichten. — Letzten Sonntag wurde
eine Frau von Wurmlingen vom Zug über-
fahren. Wie man hört soll der Zug abgefahren
sein, bevor alle Personen ausgestiegen waren. —
Ein Gerbermeister in Winnenden stürzte beim
Schleichen seiner Werkstätte in eine Bohrrube. Zwei
Stunden darauf verchied er. — In Heilbronn
wurde ein in einen schwarzen Rock eingewickelter neu-
geborenes Kind aus dem Redar gezogen. Der Leich-
nam war mit verschiedenen Eisenteilen beschwert. —
In der Nähe von Tröfingen wurde eine 70 Jahre
alte Frau von einem Wagen überfahren. Die Frau
starb halb darauf an den erhaltenen Verletzungen. —
Bei Metzingen habeten 2 Arbeiter in einer tiefen
Stelle des Neckars, wobei einer derselben ertrank und
seinen Kameraden in die größte Lebensgefahr brachte,
da er denselben fest klammerte. Nur mit größter
Mühe gelang es diesem, der des Schwimmens eben-
falls unkundig war, sich loszumachen und zu retten. —
Die Gewohnheit vieler Landente, beim Verlassen
ihrer Häuser den Hauschlüssel in der Nähe des Hauses
zu verstecken, hat in Reichenbach bei Winnenden
einem dortigen Bürger einen empfindlichen Verlust
gebracht. Beim Nachhausekommen mußte er die un-
liebame Entdeckung machen, daß ihm 400 Mk. ent-
wendet wurden. Ein Schächtelchen, in welchem sich
67 Mark befanden, ließ der Dieb stehen. — In
Heilbronn hat ein Dienstmädchen Benzin zum
Anmachen des Feuers verwendet, wobei ihre Kleider
Feuer fingen. Sie zog sich dadurch nicht unbedeutende
Brandwunden zu.

* Der Kgl. Regierungspräsident v. Schwarz in
Sigmaringen erläßt folgende Warnung: „Ich
warne vor der Benützung des Grases und Heues von
den überschwemmt gewesenen Wiesen des Schmeien-
thales als Futter und Strennmittel, da die Besorgnis
nahe liegt, daß dasselbe Milzbrandkeime enthält, die
von den Gerbereien in Ebingen zugeführt worden
sind. Die Reinigung des Heues durch Schütteln,
Dreschen u. s. w. kann die Gefahr vermindern, aber
nicht beseitigen. In den letzten Tagen sind bereits
zwei Milzbrände in dortiger Gegend vorgekommen.“

* Vom Baysischen, 4. Aug. Eine bestia-

lische That wurde vor einigen Tagen im Orte Almos-
hof verübt. Der Dienstknecht Hanzner von dort kam
an das Kammerfenster einer Doffschönen, wurde aber
abgewiesen, worauf er sich, in angetrunkenem Zustande,
im Hofraum zum Schläfe niederlegte. Zwei Burschen
von dort fanden den Schlafenden und schlugen mit
dicken Prügeln berart auf ihn ein, daß Hanzner nach
kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

* Beim Edelweissuchen verunglückte ein junger
Senne aus Sigiswang, namens Joh. Martin
(gebürtig aus der Kempter Gegend), er begab sich
am Sonntag zum Edelweissuchen und kletterte an
einer sehr gefährlichen Stelle an einem Gebirgskamm
zwischen Nabelegabel und Himmelsgröfen (bei
Oberstorf), empor. Er verlor den Halt und stürzte
in die Tiefe, wo er zerschmettert liegen blieb.

* Freiburg i. S., 1. August. Ein vierfacher Mör-
der und Raubmörder, der seit kurzer Zeit im Freiburger Unter-
suchungs-Gefängnis untergebracht war, hat sich der irdischen Ge-
rechtigkeit entzogen und dieser Tage in seiner Zelle seinem Leben
durch Erhängen ein Ende gemacht. Es ist dies der Dienstknecht
Felder, welcher vor einigen Wochen einen Handelsmann in der
Nähe des Städtchen Oberhau ermordete und seiner wenigen
Wertgegenstände beraubte. Felder, den kein Mensch für den Mörder
gehalten hatte, wurde dabei ertappt, wie er die Uhr des Ermor-
deten verkaufen wollte, und sofort verhaftet. Im Gefängnis
legte er bald ein offenes Geständnis ab. Durch Zufall stellte sich
jezt auch heraus, daß man in Felder einen ganz gefährlichen
Menschen, der noch mehrere Mord- und Raubthaten auf dem
Gewissen hatte, dingfest gemacht hatte. Die nämlich festgestellt
wurde, hat Felder bereits im Jahr 1889 einen Großknecht, mit
welchem er zusammen bei einem Gutsbesitzer in Grünhainichen
diente, im Schlafe erschlagen, um sich dessen Ersparnisse an-
eignen zu können. Die Leiche verscharrte er auf einem Holz-
platze hinter dem Gute, wo sie jezt noch sechs Jahren bei den
seitens der Geichte errent angestellten Untersuchungen thatsächlich
aufgefunden worden ist. Auch diese Mordthat hat Felder ein-
gestanden. Ferner überfiel er im Jahre 1892 einen alten armen
70jährigen Greis auf einsamer Heide, erschlug ihn und beraubte
ihn seiner geringen Habseligkeiten. Sehr begründeter Verdacht
besteht auch, daß Felder während seiner Militärdienstzeit einen
Soldaten derselben Korporation, der plötzlich spurlos ver-
schwand, umgebracht hat. Außerdem glaubt man in Felder auch
den lange gesuchten Verbreiter der Mordthat im Jausigwalde bei
Ghemmitz gefunden zu haben, welche zu Anfang des vorigen Jah-
res die Bevölkerung von Ghemmitz und Umgegend in die größte
Aufregung versetzte. Hervorgehoben zu werden verdient es, daß
niemand auch nur im Geringsten geahnt hat, daß Felder, welcher
im Verkehr ein ganz angenehmer Mensch gewesen sein soll, meh-
rere Mordthaten auf dem Gewissen hatte.

* Griesheim, 5. August. Der Unfall, der
auf dem Schießplatz kürzlich vorkam, wird von unter-
richteter Seite wie folgt dargestellt: Der Vorfall
ereignete sich bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 29.
Es fand an dem betreffenden Tage bei einer Batterie
ein Schießen aus verdeckter Stellung statt. Bei frag-
lichem Schießen zeigten die ersten Schüsse bedeutende
Seitenabweichungen; eine so außergewöhnlich große,
wie im vorliegenden Fall, ist allerdings bis jezt
noch nie eingetreten. Der erste abgegebene Schuß
wurde, weil er auf dem Schießplatz selbst gesucht
wurde, nicht gesehen. In der Meinung, daß ein
Blindgänger vorliege, wurde ein zweiter Schuß ab-
gegeben und das Einschlagen des Geschosses nunmehr
deutlich vor Griesheim beobachtet. Die Ursache dieser
Fehlrichtung liegt weniger am Zielpersonal, als haupt-
sächlich an dem neu eingeführten und schwer zu hand-
habenden Zielsystem, das hinter Deckung gehand-
habt wird.

* Seine Brieftasche mit 20 000 Mark Papiergeld
vermißte ein aus Ludwigshafen in Mainz einge-
trossener Amerikaner. Er war dadurch aller Bar-
mittel entblüht. In höchster Aufregung wandte er
sich an die Verwaltung der hiesigen Ludwigsbahn,
deren Nachforschungen ergaben, daß die Brieftasche
in einem Wartesaal erster Klasse der Ludwigsbahn
gefunden worden war. Der Amerikaner erhielt sein
ganzes Geld wieder. Er schenkte dem Finder
1000 Mark.

* Saarbrücken, 4. August. Die Jubelfeier der
Erfürmung der Spicherer Höhen wurde heute dahier
begangen. Die Stadt prangt im herrlichen Fest-
schmuck. In 25 Sonderzügen sind etwa 40 000 Fremde
angelangt. Eine Gedenkfeier auf dem Kriegerfriedhofe

in St. Johann begann den Tag in würdiger Weise. Am Nachmittag fand ein großartiger historischer Festzug statt. 1000 ehemalige Kämpfer von Spichern nahmen an ihm teil, die auf dem ganzen Wege mit stürmischem Jubel begrüßt wurden. Außerdem marschierten etwa 15 000 Kriegsteilnehmer im Zuge mit.

Berlin, 1. Aug. Die Wohnungs-Eurichtung des Frhr. v. Hammerstein ist, wie die „Volkstz.“ berichtet, gestern auf der Pfandkammer in Charlottenberg vom Gerichtsvollzieher öffentlich versteigert worden.

Kiel. Die elektrische Beleuchtung des Kaiser-Wilh.-Kanals von Holtkenau bis Rüsslerbergen, eine Strecke von 50 Kilometer, ist nunmehr fertig gestellt und die Probebeleuchtungen sind zufriedenstellend ausgefallen. Die andere von Brunsbüttel aus zu speisende Leitung wird auch bald fertiggestellt sein. Die Beleuchtung dürfte ihren Zweck vollkommen erfüllen und für die nächtliche Fahrt ausreichen. Der kleinste Zwischenraum der Lichter ist 80 Meter, der größte 280 Meter.

Breslau, 5. Aug. Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Kragau: Bei dem Brande eines Familienhauses auf dem Vorwerk „Kreuzberg“ sind in der vergangenen Nacht 4 Frauen und ein Kind verbrannt. 4 weitere Personen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Den Bewohnern ist ihr Vieh, ihr Mobiliar und ihre ganze Habe verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Hagenau i. Elsaß, 2. Aug. Erst vor vierzehn Tagen wurde auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz ein Mann aus Sassenheim beim Kugelschießen, das in hiesiger Gegend als Erwerbszweig ausgeübt wird, erschossen. Obwohl das Kugelschießen während des Schießens streng verboten ist, ereignete sich gestern infolge unglücklich großer Unachtsamkeit wieder das gleiche Unglück. Ein Barock im Alter von 17 Jahren aus Schirrhein, der während des Scharfschießens zwischen den Zielen auf dem Banche kriechend nach Kugeln, bzw. Blei suchte, wurde von drei Kugeln eines Srapnells, das von dem gegenüberliegenden Schießstande hier weilenden in Kasern garnisonierenden 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 14 abgegeben worden war, getroffen. Als nach dem beendeten Schießen die Treffer gezählt werden sollten, fand man ihn tot an.

Ausländisches.

Wien, 6. Aug. Aus Ungarn wird berichtet, daß in zahlreichen Ortschaften durch ein fürchterliches Unwetter Felder und Baumfrüchte gänzlich vernichtet sind. Die Schloßen fielen in Erdröthe; mehrere Landleute wurden getötet. In ganz Tirol regnete es drei Tage ununterbrochen. In einzelnen Teilen des Landes liegt Schnee.

Altai, 4. August. Der Minister Graf Soluchowski traf heute Vormittag hier ein und begab sich 12 1/2 Uhr zum Besuche des deutschen Reichskanzlers nach dessen Villa, wo er 3 Stunden verweilte.

Budapest, 3. August. In Klempfen ereignete sich heute Nacht eine gräßliche Tragödie. Der Schuster Karl Guter kam gegen 2 Uhr früh nach Hause und machte mit Hade und Revolver einen mörderischen

Angriff auf seine in geeigneten Umständen befindliche Frau und seine fünf Kinder. Schließlich richtete er den Revolver gegen sich selbst. Die Frau und ein Kind sind tot, während Guter und die übrigen vier Kinder schwer verletzt sind. Guter war wegen rückständigen Mietzinses gepfändet und aus seiner früheren Wohnung gewaltsam entfernt worden. Er war in der Gemeinde als fleißiger, nützlich Mann bekannt. (Guter ist inzwischen gleichfalls gestorben.)

Andermatt (Schweiz), 5. Aug. Seit gestern ist im Hochgebirge eine intensive Kälte eingetreten. Heute morgen wurden die mit der Gewernte beschäftigten Bauern durch Schneefall überrascht.

Aus Italien, 4. August. In Randazzo bei Catania wurde dieser Tage der Gutbesitzer Ranzio Boghitano von Banditen entführt, die für ihn ein Lösegeld von 5000 Lire forderten, welches dessen Familie auch sogleich erlegte. Am Dienstag erhielt nun letztere ein Schreiben von den Banditen, in dem diese erklärten, sich um eine Rull geirrt zu haben und ihnen eigentlich 50 000 Lire gebühren, da sie sonst den Gutbesitzer ermorden werden.

Genoa, 3. August. Die Katastrophe der „Maria Pia“ wird, wie aus Genoa gemeldet wird, zu zahllosen Rechtskämpfen Anlaß geben. Seitens der Berechtigten und der Verwandten von Verunglückten sind über 80 Anspruchsverhebungen im Betrage von 2 Millionen Lire eingelaufen. Viele Anspruchsverhebungen sind aber noch ausständig; auch die Verlassenschaftsabhandlungen gestalten sich höchst kompliziert, da von den 170 Verunglückten nur 9 Leichen aufgefunden und agnosziert worden sind.

Paris, 4. Aug. (Anarchistisches Attentat.) In Douay im Norddepartement feierte der Direktor des Steinöfenbergwerks „Anis“, Namens Ballemin, das 50jährige Dienstjubiläum. Als er aus der Kirche des Ortes trat, feuerte ein Anarchist 5 Revolvergeschosse auf ihn ab und verwundete ihn am Kopfe und an einer Hand. Eine Bombe, welche der Anarchist zu schleudern sich anschickte, explodierte vorzeitig und riß dem Verbrecher den Bauch auf und brachte etwa 10 Personen leichte Verletzungen bei. Der Verbrecher wurde durch die Bombe auf der Stelle getötet.

Der Gailois hatte seinen Mitarbeiter Gutin nach Elsaß-Lothringen geschickt zur Berichterstattung über die Festlichkeiten zur Gedächtnisfeier von 1870/71. Das Blatt meldet heute, Gutin wurde, als er in Weissenburg ankam, auf Befehl der oberen Behörde ausgewiesen und ihm der Aufenthalt in Elsaß-Lothringen verboten.

Im Dorfe Saint Jean bei Brest schnitt am Freitag der 22jährige Bauer Jean Treitons seiner Mutter, die ihm Geld verweigert hatte, mit einer Sichel den Kopf ab, legte ihn auf einen Teller, setzte sich neben den Kopf und den enthaupteten Leichnam auf eine Bank und wurde so von den Nachbarn gefunden und verhaftet.

Kopenhagen, 5. Aug. Nach dem heute auf Schloß Bernstorff ausgegebenen Bulletin leidet der König häufig an Schmerzen infolge einer Prostatitis. Die letzte Nacht war weniger gut, doch ist kein Fieber vorhanden und der Appetit befriedigend.

Lowes (England), 6. August. Die „Hohen-

zollern“ kam mit Kaiser Wilhelm heute nachmittags 3 Uhr bei ziemlich dichtem Nebel hier an. Das deutsche Panzergeschwader und das englische Wachtschiff „Australia“ gaben Salutschüsse ab. Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught begrüßten den Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, worauf der Kaiser Anstalt zum Landen traf, um die Königin in Oxford zu besuchen. Der Kaiser landete nachmittags 4 Uhr 50 Min. und wurde an der Bandungsbrücke von dem Herzog von Connaught, dem Admiralale Kommerell und dem General MacNeill empfangen, als Vertreter der Königin. Die Königl. Schottischen Schützen, Leibgarde der Königin, bildeten die Ehrengarde. Der Kaiser, welcher sehr wohl ausah, dankte huldvoll auf die begeistertsten Zurufe der Menge und fuhr sofort in geschlossenem Wagen weiter nach Oxford.

Ryde (Insel Wight), 6. August. Der Kaiser kehrte von Osborne hierher zurück, nachdem er bei der Königin im Familienkreise gespeist. 50 Einladungen waren hiezu ergangen. Der Kaiser begab sich um Mitternacht auf die Yacht „Hohenzollern“ zurück.

In einem Begrüßungsartikel für den deutschen Kaiser verkündet der „Standard“, daß jedes englische Ministerium gute Beziehungen zu Deutschland unterhalten müsse, da ihre Hauptinteressen identisch seien. England sei Deutschland gegenüber vollkommen anständig und sein Wohlwollen habe für Deutschland mehr wert, als jeder momentane Erfolg, den letzteres durch Kollidieren mit Frankreich und Rußland davontrage; deshalb sollten Deutschland und England die großen und kleinen Fragen mit voller Offenheit behandeln.

Saltcoats (Schottland), 5. Aug. Von den in der Kohlengrube am 2ten August eingeschlossenen Bergleuten konnten 4 am Sonntag noch lebend gerettet werden.

Sofia, 4. Aug. Wie die Agence Valcanique meldet, konstatierte der Präsekt von Tatarbazardzil, daß das von der Swoboda gemeldete Attentat auf Matakiew eines politischen Motivs entbehre. Der Schuldige, ein den niederen Ständen angehörender, dem Trank ergebenen Obsthändler, habe in trunkenem Zustand nach einem Streite einen Schlag auf die Brust Matakiew's geführt. Nächsten geworden, habe er erklärt, daß er sich des Vorgefallenen nicht erinnere, die Verwundung Matakiew's sei keine schwere.

Sofia, 6. Aug. Es verlautet, das gesaunte Ministerium werde nach der Rückkehr des Fürsten Ferdinand demissionieren. Im Oktober soll die So-branje eine Neuwahl des Fürsten vornehmen, und wird der Fürst dann durch Vermittlung des Sultans die Anerkennung seitens aller Mächte anstreben.

Madrid, 6. Aug. Nach amtlichen Depeschen aus Cuba wurden die Aufständischen in vier Treffen geschlagen. Die Spanier überrannten besonders im Lager eine Bande von Jose Mico. Zehn Aufständische wurden getötet, zahlreiche verwundet. Die Spanier hatten einen Toten, 12 Verwundete.

Teheran, 3. Aug. In Tabris entstand infolge Brotmangels große Unzufriedenheit. Vorküh-halter waren die Bazare gestern geschlossen gehalten. Dies rief ernste Unruhen hervor. Die Volkshäufen wurden durch Militär zerstreut; dabei sollen 20 Ber-

Aus dem Walde.

(Fortsetzung.)

„Die Weichsel,“ sagte er dann noch belehrend hinzu, „ist ja nicht wie andere Flüsse, die an allen Stellen und während des ganzen Sommers ein gleiches Fließbett bieten. Wenn heute hier vor unseren Augen das Wasser vielleicht eine Tiefe von fünfzehn Fuß hat, so kann dieselbe Stelle morgen nur noch wenige Zoll betragen.“

„Wie kommt das aber?“ rief Arno jetzt.

„Weil der größte Teil des Strombettes aus Erieband besteht und dieser in einer fortwährenden Bewegung ist,“ entgegnete Curt dem Knaben. Der Baron aber rief lachend:

„Wie Sie belehren können, Fernow. Ich habe schon manch' gute Eigenschaften an Ihnen entdeckt. Aber daß Sie auch zu Schulmeistern verstehen, wußte ich bis heute doch noch nicht.“

Der neue Oberförster errödete. Herr von Rosen jedoch zog jetzt aus der Tasche seines Oberrocks eine auf Leinwand gefertigte Zeichnung. „Dassien Sie nun aber die Weichsel, Lieber, und schenken Sie dafür dem Entwurf Ihres künftigen Heims ein wenig Aufmerksamkeit,“ sagte er dazu mit der ihm eigenen Freundlichkeit, die doch jedes vertrauliche Wesen aus-schloß. „Sie hatten heute früh Kalitisch kaum ver-lassen, als ich die Zeichnung hier nebst dem dazu gehörigen Kostenaufschlag aus Thorn erhielt — von Baumeister Martens, den ich, wie Sie wissen, mit dem Bau eines Oberförsterhauses betraut habe.“

Damit hatte der Baron die Leinwand aus-einandergefaltet, und sie über die Schnittfläche eines Baumstumpfes breitend, rief er lebhaft: „Nicht wahr, das wird hübsch werden?“

Den Kopf auf die Zeichnung gebeugt, stimmte Curt der Ansicht seines Brotherrn bei. So viel verstand ja auch er von derlei architektonischen Ent-würfen, daß er sich sagen konnte: „Werden die projektierten Bauwerke wirklich ausgeführt, wie sie sich ihm hier auf der Leinwand präsentierten, so mußte ihm ein Heim geboten werden, wie er es sich so schön nie hätte träumen lassen. An Alles hatte der Archi-tekst ja gedacht, was eine ländliche Häuslichkeit be-quem machen konnte. Im Erdgeschoß befanden sich die Wirtschaftsräume — wie Küche und Milch-kammer u. s. w. Eine zierlich gewundene Treppe führte aus der Küche in die obere Etage und mündete in ein geräumiges Speisezimmer. Diesem schlossen sich dann in praktischer Verteilung des in Kreuzform anzu-führenden Baues die „gute Stube“ — ein Wohnzimmer nebst einigen einseitigen kleineren Stubben an. Im Dachgeschoß lagen außerdem noch mehrere Stubezimmer und die Vorratskammern. Den geräumigen Hofraum umschlossen die Viehhalle, Wagenremise und eine Scheune. Ferner wies der beigelegte Situationsplan den Grundriß eines an-zulegenden Bier-, Obst- und Gemüsegartens.

Ja, wahrhaftig, das war Alles so schön und vielversprechend! Und doch feuchteten sich die Augen des jungen Oberförsters beim Anschauen seines pro-jektierten Heims. Was ihm das Geplauder der kleinen

Barone für kurze Minuten aus der Seele gedrängt, das wälzte sich ja gerade beim Vertiefen in diese Zeichnung mit verdoppeltem Schmerz auf dieselbe zurück. Noch einmal durchlebte er nun, was ihm durch Rinow widerfahren. Der Gedanke aber: „Und diese trauere Stätte sollte für Dich bereitet werden, ohne daß Du Anna zur Herrin derselben machen dürftest!“ rief ihm fast das Herz ab. Aber er wollte sich ja nicht den Beschlüssen des alten Mannes fügen — Anna liebte ihn doch und würde auch den Mut haben, für ihre Liebe zu kämpfen. — Curt atmete wieder freier, und die Phantasie zeigte ihm das holde Geschöpf, wie es in den schönen Räumen der neuen Oberförsterei schalten und walten — Ordnung und Sauberkeit erhalten würde. . . .

So weit aber in seinem Gedankenweg gekom-men, richtete sich der junge Oberförster endlich auch wieder aus seiner gebückten Stellung empor und pries nun mit warmen Worten, was der Architekt in Thorn für ihn erdacht.

Herr von Rosen lächelte sein stilles vornehmes Lächeln. „Nun, der Entwurf ist nicht allein im Hirn Baumeister Martens entstanden“, erwiderte er dann. „Ich habe auch meine Ideen dazu gegeben. Uebrigens“, setzte er dann hinzu, „gedenke ich den Bau derartig zu forcieren, daß wir schon in drei Monaten mit ihm unter Dach kommen und das Haus spätestens im November bezogen werden kann. Morgen schon kommt Baumeister Ritter herüber, um das Ausschachten der Baugruben anzunehmen. Auch habe ich Befehl erteilt, daß zu gleicher Zeit



ionen getödet worden sein, deren Bezeichnung die Menge mit fortgeschleppt.

* Shanghai, 5. Aug. Einem Telegramm aus Futschau zufolge soll in Kantscheng ein schreckliches Gemetzel unter der christlichen Bevölkerung stattgefunden haben. Unter den Opfern sollen sich auch fünf ausländische Damen befinden. — Bei dem Ueberfall von Kantscheng wurden 10 britische Untertanen getödet, nämlich ein Geistlicher, der mit Weib und Kind in seinem Hause verbrannt, und sieben Frauen, die durch Säbelhiebe und Speerstiche getödet wurden.

* New-York, 5. Aug. Ein Blitz fuhr während des Gottesdienstes in eine Kirche in Quakertown (Pennsylvanien), 20 Personen wurden schwer verletzt. Ein zweiter Blitzstrahl traf 9 Personen, welche sich unter Bäume geflüchtet hatten. Eine Person wurde getödet, alle übrigen verletzt, darunter 2 tödlich.

* Die Fortschritte auf technische Gebiet bringen es nun einmal mit sich, daß die menschlichen Arbeitskräfte immer mehr durch Maschinenleistungen ersetzt werden. So schreibt man aus New-York, daß dortselbst in einer der größten Bäckereien die Mehrzahl der bisherigen Gesellen entlassen wurde, weil die täglich zu bakenden 20 000 Laibe Brot nunmehr mit Hilfe einer Maschine hergestellt werden, ohne daß das Mehl oder der Teig vorher von menschlicher Hand berührt wird. Wenn dieses Verfahren auch in reinheit- und gesundheitlicher Hinsicht Vorzüge haben mag, zur Besserung der sozialen Lage trägt es jedoch keineswegs bei.

* Ein trauriges Bild von den auf Cuba in Folge des Aufstandes herrschenden Zuständen entwirft das in Havana erscheinende Blatt Diario de la Marina. Das gelbe Fieber, so heißt es in dem Berichte, breitet sich von Tag zu Tag mehr aus. Die Hitze ist unerträglich; dabei regnet es ununterbrochen in Strömen, und die Wege sind vollständig ungangbar. Die Landwirtschaft ist tot, wir haben keine Hoffnung mehr, und der verachtete Krieg mit allem Jammer, den er im Gefolge hat, bietet uns ein erschreckend trauriges und düsteres Bild. Nach New-York, Santo Domingo und Haiti gehen Dampfer ab, die die Zahl der Auswanderer kaum zu fassen vermögen; die Leute fliehen und verlassen uns, um anderswo Frieden und Glück zu suchen. Die herrlichen Felder der reichen Kaffee-, Cacao-, Zuckerrohr- und Tabakpflanzungen sind mit Unkraut bedeckt; an eine Ernte ist nicht zu denken, da die Pflanzungen fast vernichtet sind.

Gesundheitspflege.

* Bei Verbrennungen muß man den verbrannten Teil beständig mit Glycerin besetzen. Zu diesem Behufe werden einige Glycerinstropfen auf die Brandwunde geträufelt und verrieben. Das Gefühl von Brennen schwindet sofort. Die in fast allen Fällen von Verbrennungen auftretende Entzündung wird durch die Glycerinanwendung fast vollständig verhütet. Die Abkühlung der Oberhautschicht geht langsam vor sich und die zurückgebliebene Narbe soll viel weniger bemerkbar sein.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Düngung der Obstbäume im Sommer. Die Düngung der Obstbäume ist gegenwärtig besonders

mit der Anfuhr des nötigen Materials begonnen werden soll. Nun aber kommt es noch darauf an, wohin wir das Stabilliment bringen: Ob dort nach rechts — ob mehr in jener Richtung? —

Als Curt sich jedoch nur mit unsicherer Miene umsahnte, fuhr der Gutsherr fort: „Kommen Sie, wir wollen das uns zu Gebot stehende Terrain einmal nach allen Seiten in Augenschein nehmen. Es scheint, meine Jungen thun dies bereits. Wenigstens sind sie mir spurlos verschwunden. — Arno — Herbert, wo steckt ihr denn?“

Die markige Stimme Herrn von Rosen schallte weit hin durch den Wald und über die Büschung. Gleich darauf antworteten die Knaben denn auch: „Hier, Papa, hier! — Komm nur zu uns! Auf der ganzen Welt kann es kein schöneres Plätzchen geben, als das ist, was wir entdeckt haben!“

„Entdeckt?“ wiederholte der Baron lachend. „Wo zum Teufel aber liegt die Entdeckung denn, Schlingel?“

„Ich glaube dort hinter den Haselnußbüschen“, entgegnete Curt, mit der Hand die Richtung andeutend, aus der sein gehörtes Ohr die Stimmen der Kinder herüberschallen gehört. Da aber kamen sie — die kleinen Barone — auch schon herübergeschossen und kramten den Abhang hinab — den Ankommenden entgegen.

„Es sind doch ein paar wilde Kerlchen —“ brammte Herr von Rosen in den Bart. Aber man konnte es ihm ansehen, daß er nicht im geringsten seinen wilden Kerlchen und deren stürmischem Ge-

nüßig, da gerade in dieser Zeit die Bildung von Fruchtknospen für das nächste Jahr stattfindet, ohne welche ein Ertrag nicht denkbar ist. Die Sommerdüngung der Obstbäume hat auch ferner das Gute, daß durch sie der Abfall vorhandener Früchte verhindert und deren vollkommene Ausbildung befördert wird. Holzasche, Abtrittsgülle ev. künstlicher Düngung sind hierzu am geeignetsten. Das starke Nachgießen mit dem Einbringen des Düngers hat zugleich das Gute, daß sich derselbe möglichst gleichmäßig in der unteren Erdschicht verteilt, wodurch die Wirkung wesentlich gefördert wird. Selbstverständlich ist, daß die Düngung im Laufe der Baumkrone zu geschehen hat, weil sich in der angegebenen Entfernung die feineren Saugwurzeln befinden, durch welche der Baum seine Nahrung aufnimmt. Eine Düngung in unmittelbarer Nähe des Stammes zeigt sich ohne Wirkung. Wer sich also eine gute Düngung für das nächste Jahr sichern will, vorausgesetzt, daß keine elementaren Ereignisse hier störend eingreifen, der nehme sofort in der angegebenen Weise und mit den empfohlenen Düngstoffen eine Düngung der Obstbäume vor; dieselben werden die angewandte Mühe und Kosten reichlich lohnen.

* Mittel gegen Kleidermotten. Man fülle eine Schale mit einem Gemisch von Schwefelkohlenstoff und Benzol, jedes zu gleichen Teilen in den Schrank wobei das Gemisch allmählich verdunstet, vorhandene Motten tödet und das Eindringen neuer verhindert. Solange das Dampfgewiss in dem Schrank steht, hüte man sich aber, mit einem brennenden Licht zu nahe zu kommen. Auch Räucherungen mit frischem Insektenpulver sind sehr wirksam. Man mache zuvor ein Blech heiß und streue das Insektenpulver darauf.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 5. August. (Landes-Produkten-Börse.) Die abgelaufene Woche verkehrte in ziemlich unveränderter Stimmung. Es zeigte sich wieder etwas Kauflust und fanden verschiedene Abschlüsse zu etwas reduzierten Preisen statt. Wir notieren per 100 Mgr.: Weizen, Nikolajeff Markt 15.80 bis 16.16, Azima 16.20, Rumän. alt 16.16, Rernen Oberländer Ia. Markt 17.25, Haber Land 12.25, Al 1a. 13.50 bis 14.14, Kohlraps Ia. 21.25 bis 21.50, franko Ober-türkheim und Nauer. Mehlpresse pr. 100 Kilogr.: inkl. Sac 1. Suppengries: 28.50. Mehl Nr. 0: 27.50 bis 28.50, do. Nr. 1: 25.50 bis 26.50, do. Nr. 2: 24 bis 25, do. Nr. 3: 22.50 bis 23, do. Nr. 4: 20.50 bis 21. Kleie mit Sac 6 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Bermischtes.

* (Drahtische Zurückweisung.) Freisinnige Blätter bringen folgende Notiz: Der gegenwärtig in Misdroy weilende Reichstagsabgeordnete Dr. Hermes richtete an den dortigen Oberförster Müller die Bitte, ihm auf dem von diesem gepachteten Viehgras See die Ausübung der Jagd auf Enten gestatten zu wollen. Die Antwort des Oberförsters lautete: „Der Hochwohlgeborene beehre ich

bahren zürne. Im Gegenteil: Als die Söhne ihn erreicht, schaute er ihnen liebevoll in die bligenden Augen. Und ihre wildflatternden Locken aus den erhigten Gesichtern zurückstreichend, sagte er:

„Also Ihr habt ein so schönes Plätzchen gefunden? Meint Ihr, daß es geeignet ist, das Haus unseres Oberförsters zu tragen?“

„Ja, ja, Papa!“ riefen Arno und Herbert wie aus einem Munde. „Du kannst glauben — eine passendere Stelle giebt es im ganzen Thal nicht mehr!“

„Ich möchte den jungen Herren beistimmen“, meinte jetzt auch Curt. „Wenn sich der Herr Baron auch überzeugen wollten, daß ein kleines Eden hier ganz in unserer Nähe liegt.“

„Warum sollte ich das nicht?“ entgegnete Herr von Rosen. „Nur fahren müssen Sie mit, denn so viel ich auch schon auf meiner neuen Bestimmung herumgeritten und gefahren bin, bestude ich mich doch, was den Wald und seine Einzelheiten anbetrifft, noch immer in arger Unkenntnis.“

Inselnd und mit grotesken Sprüngen hatten sich Arno und Herbert von Neuem dem Haselnußbüsche zu in Bewegung gesetzt. Da die beiden Männer folgten, so erreichte die ganze Gesellschaft bald jenen Ort, welchen die jungen Mädchen „ihre Entdeckung“ genannt hatten. Nachdem Herr von Rosen denselben aber gemustert, konnte er sich nicht enthalten, einen Ruf der Ueberraschung auszusprechen. „Ja, wahrhaftig, Fernow, meine Jungen sprachen die Wahrheit“, meinte er hernach. „Hier ist gut, Hüften zu baxen

mich, auf den gefälligen Antrag vom 28. ds. Mts. ergebend zu erwidern, daß ich die Erlaubnis zur Entenjagd auf dem Viehgras See nicht gesonnen bin zu erteilen. Sie haben es mitverschuldet, daß der Reichstag dem Fürsten Bismarck nicht gebührend gratuliert hat. Schließen Sie ihre Enten bei Bismarckfeinden, in Misdroy sollen Sie keine kriegen. Mit entsprechender Hochachtung G. Müller, königlicher Oberförster.“

* (Resolnte Jungfrauen.) Die Stadt Frascati in der Provinz Rom erfreut sich eines Jungfrauenvereins. Vor einigen Tagen versammelten sich die Mitglieder, um gegen den Buxus und die Bannen der Mädchen der Stadt zu Felde zu ziehen; man beschloß, alle verächtlichen Damen zu boykottieren und ungeheiratet zu lassen. Dieser Beschluß wurde gedruckt und öffentlich angeschlagen. Darauf zogen die entrüsteten Mädchen zum Klubhause ihrer Feinde, rissen die Manifeste los, drangen in die Klubräume ein und brachten den anwesenden Jungfrauen durch Prügel die Grundregeln des Umgangs mit Damen bei.

* (Reklame.) „Sie Unverschämter! Passen Sie mir nicht immer den Rauch Ihrer niederträchtigen Cigarre ins Gesicht!“ — „Nicht wahr, die Cigarre ist schlecht? Dieselbe ist von Kohlstrunk u. Co., hier nebenan; jetzt versuchen Sie einmal diese Sorte von Kraut u. Fanke, die ich vertrete, da werden Sie einen Unterschied merken!“

* (Monolog.) Ganner (eine diebesfähige Kasse aufbrechend): „Da heißt's immer, den Menschen steht die ganze Welt offen, und da bringt ma nit amal so einen dummen Schrank auf!“

(Bedenklich.) Metzgersöhnelein (nachdem er eine Weile der Warfbereitung zusehen): „Da Vater, jetzt weiß ich erst, warum die Warst eine Haut hat.“ — „Na also, warum denn?“ — „Damit man nicht sieht, was alles drin ist.“

* (Gleich gehalten.) Er: „Ich bitte Dich, bleibe doch nicht bei jeder Auslage stehen!“ — Sie: „Schön, gehen wir hinein!“

* (Eingegangen.) Gast: „Kellner, Sie trinken doch nicht etwa?“ — Kellner: „O bitte, mein Herr, wie können Sie so etwas von mir denken!“ — Gast: „Na, dann brauchen Sie ja auch kein Trinkteller!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kieker, Altensteig.

Sommerstoffe à 65 Pfg. per Meter
Loden u. Cheviots à 1.75 per Mtr.
doppeltreißig, nabeifertig und garantiert waschhaft, versenden
in einzelnen Metern portofrei ins Haus
Tuchvorschandgeschäft Oettinger u. Co., Frank-
furt a. M.
Rusterauswahl umgehend franco.

Fouland-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten
Deffins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Honno-
borg-Seide von 60 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, ge-
streift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und
2000 versch. Farben, Deffins u.), Porto- und steuerfrei ins
Haus. Rustier umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, (L. u. L. Hoff.) Zürich

und utrgend sonst als auf diesem Platz soll Ihr Wohnhaus stehen! Ah, welch ein herrliches Plätzchen, welch ein herrliches Plätzchen!“ rief er dann immer wieder.

Nun aber sagte er auch in seine Tasche und zog ein Bandmaß aus derselben. Nachdem er die Knaben, welche sich natürlich wieder von ihrem Vater und Curt entfernt hatten, herbeigerufen, sagte er ihnen, daß sie ihm nun messen helfen sollten und unterwies sie alsbald in den Manipulationen des Maßbandes. „Fernow“, wandte er sich dann auch, irgend einen Befehl im Sinne, an den neuen Oberförster. „Aha, Sie sind schon bei der Arbeit“, unterbrach er sich aber. War doch Curt, als er das Bandmaß in den Händen des Barons bemerkte, rasch an die nahen Haselnußbüsche getreten und hatte lange gerade Schößlinge von ihnen geschnitten. Es waren zwölf an der Zahl. Diese spitzte er nun mit seinem Jagdmesser an ihren starken Enden zu, so daß sie ebenso viele schlanke Pfähle bildeten, mit welchen sonach die vordere Fluchtlinie des neu zu erbauenden Hauses festgestellt werden konnte. Eine halbe Stunde später hatte man dies auch bereits getan, und Herr von Rosen meinte zu Fernow: „Alles Uebrige kann sich der Maurermeister allein ausmessen. Sagen Sie ihm morgen früh nur, daß er zur Vorderfront des Wohnhauses diese Linie jeshält und auch nicht vom Mittel abweicht. — So — und nun wollen wir machen, daß wir nach Hause kommen. Ich verspüre wirklich einen mächtigen Appetit!“

(Fortsetzung folgt.)

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch den 14. August
vormittags 10 Uhr
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus
dem Staatswald Weilerbühl, Edelwies,
Neugrent, Grenzstraße, Leichweg, Geh-
winkel
10 Nm. Nadelholz-Scheiter
Herrschafsweg, Reiterwies, Reitersteig,
Kreuzweg und Eschenteich
Nm.: 5 buchene Scheiter, 52 dto.
Anbruch; 12 Nadelholz-Scheiter, 34
dto. Brügel, 690 dito. Anbruch und
357 Brennrinde.

Revier Buhlbad.
Beugholz-Verkauf.

Am Dienstag den 13. August
vormittags 10 Uhr
in der Wirtschaft von Tischer in Buhl-
bad aus den Staatswaldungen I. 28.
Jägerhaus, 42. Steinecke, 43. Noter-
schliff, 49. Döllesrain, 50. Döllestöpfe,
51. Bruch, II. 10. Kammerloch, 11. Hänger-
löhle und III. 24. Wüstteich: Nm.:
Buchen: 2 Scheiter, 1 Brügel, 10 An-
bruch; 1 birf. Brügel; Nadelholz:
38 Koller (Nadeln 2 m lang), 9 Scheiter,
173 Brügel, 594 Anbruch und 46 tan-
nene Brennrinde.

Altensteig Stadt.
Brennholz-Verkauf

am Samstag den
10. August
ds. Js.
nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rath-
haus aus Stadt-
wald Brünen Nr. 9:
4 Nm. buchene Scheiter
7 " " Brügel
4 " tannene Brügel
176 " " Anbruchholz.
Den 5. August 1895.
Stadtschultheißenamt.
Welter.

Spielberg.
Garten- & Wald-Verkauf.

Am Freitag den 19. ds. Mts.
nachmittags 4 Uhr
verkaufen die Erben der verstorbenen
Martin Steeb, Ochsenwirts Witwe
von hier auf hiesigem Rathaus:
1. 12 Nr 75 Mt. Gras- u. Baumgarten,
2. 91 Nr 88 Mt. Nadelwald,
3. 48 Nr 93 Mt. Nadelwald,
4. 36 Nr 93 Mt. Nadelwald.
Liebhaber sind eingeladen.
Im Auftrag der Erben:
Schultheiß Kienzle.

Hochdorf.
Einen 13 Monate alten
Barren
(Hesselschek) Stimmthaler Kreuzung
mit Zulassungsschein zweiter bis erster
Klasse, hat zu verkaufen
Johannes Schabke.

Nagold.
Ein solider tüchtiger
Arbeiter
auf Möbel, kann sofort eintreten bei
Gottl. Benz,
Schreinermeister.

Lehrverträge
bei W. Nieker.

Revier Hoffstett.
Brennholz-, Stangen- & Eichenstammholz-Verkäufe.

1. Am Freitag den 16. August
vormittags 10¹/₂ Uhr
im „Lamm“ in Aigenbach aus I. 7 Hefelsteig, 37 Hirschbrunnen, 61 Hammann:
Nadelholz Nm.: 47 Scheiter, 68 Brügel, 133 Anbruch, 133 Reisbrügel,
auch tax. 100 Wellen.
Dazu aus I. 61 und II. 15 tannene Derbstangen 10 III. und 10 VII. Kl.,
und aus I. 6 und 52 fichtene Hopfenstangen 300 I. bis V. Klasse.

2. Am Samstag den 17. August
vormittags 10 Uhr
in der Rehmühle aus II. Tropfen, 5 Brunnenhopf, 8 Kellerwald, 9 Altholz,
15 Ob. Stuzberg, 59 Fuchshalbe, 61 Nägeleshardt, 67 Jägerwegle, 71 Probst-
halde, III. 9 Mähloch;
Nm.: 10 Eichen Anbruch, 1 Buchen-Scheiter, 1 dto. Anbruch, 71 Nadel-
holz-Scheiter, 131 dto. Brügel, 277 dto. Anbruch und 175 dto. Reis-
brügel.
Ferner aus II. 15 Ob. Stuzberg:
26 Eichen mit 20 Fkm. III. und IV. Klasse.

Altensteig Stadt.
Fahrnis-Verkauf

am Freitag den 9. August ds. Js.
von vormittags 8 Uhr an
aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen
Albert Wiedmayer, Graveurs hier
in dessen Wohnung.
Siebel kommt vor:
Eine Taschenuhr, Bücher, Gemälde, Mannskleider, Betten,
Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Hausrat, sowie
ein Handwerkszeug für einen Graveur.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 7. August 1895.

Waisengericht:
Vorstand: Stadtschultheiß Feldweg A.B.

Rechtsanwalt Schweizer
in Tübingen

wohnt jetzt
Uhlandstr. 14 part. (Eckhaus.)

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Sonntag den 11. August ds. Js.
in die Wirtschaft von Karl Bauer hier
zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.
Friedrich Schupp. | Elisabeth Volle
von Hornberg.

Billige,
dauerhafte
Düngung
Asphalt-
Dachpappen
aus der Fabrik von A. W. Andernach in Benel am Rhein.
Dieselben sind stets vorrätig, ebenso wie auch
Asphaltdachlath la., Theer und
Carbolineum Prima
Georg Schneider in Altensteig.

Spiegel in allen Größen
empfiehlt W. Nieker.

Altensteig.
Freiw. Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag
den 11. ds. Mts.
morgens 6¹/₂ Uhr rückt der
1. und 2. Zug der
I. Compagnie
sowie die

III. Compagnie
zu einer Übung aus.
Behufs Erprobung einer neuen Art
Schlauchanlagen (System Jakob) ist
vollzähliges Erscheinen notwendig.
Verfehlungen werden streng bestraft.
Das Kommando.

Waldorf.
Ein jüngerer

Anecht

der mit Pferden umgehen kann, kann
sodort eintreten bei

Jacob Walz, Fuhrmann.

Altensteig
Eine kleinere freundliche

Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten
W. Nieker.

Altensteig.
Wost-Zibeben

sind wieder eingetroffen bei
Gustav Bucherer.

Altensteig.
Eine
**Schuhmacher Cylinder-
Maschine**
gut im Gang
hat preiswert abzugeben
Ehrn. Beck zum Anker.

Zum Einzug von Forderungen per
Post sind der Porto Ersparnis und Ein-
fachheit wegen

empfehlenswert
Nachnahme-Postkarten.
Solche werden billigt geliefert von der
W. Nieker'schen Buchdruckerei
Altensteig.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her-
stellung von 150 Liter eines gesunden,
schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

bestenfalls
franco für nur
M. 3.25
(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten Mostsubstanzen.

Da viele werthlose Nachahm. existieren,
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker,
1911 KONSTANZ (BADEN).

Altensteig: J. Schneider; Nagold:
H. Lang, Conditior.

Gerichtstag in Altensteig
Montag den 12. August.

Frucht-Preise.
Nagold, 3. Aug. 1895.

Dinkel neuer	6 20	6	5 80
Weizen	8 50	8 41	8 30
Roggen	7	6 97	6 90
Gerste	6 80	6 72	6 70
Haber	6 60	6 41	6
Bohnen		5 60	

Calw, 3. Aug. 1895.

Dinkel neuer	6 50	6 37	6 20
Haber neuer	6 80	6 55	6 20

Tübingen, 2. Aug. 1895.

Neuer Dinkel	11 30	11 01	10 80
Haber alter	13 20	13	12 72
Gerste	13 10	12 77	12
Milchling		14 40	